

GERMAN ABSTRACTS DEUTSCHE ZUSAMMENFASSUNGEN

ZUSAMMENFASSUNGEN

GABRIELLA PUSZTAI (S.3)

Langfristige Einflüsse der konfessionellen Mittelschule: In vorliegender Studie untersuchen wir Absolventen von Hochschulen in Ungarn und in grenznahen ungarischsprachigen Gebieten in Rumänien und der Ukraine unter dem Gesichtspunkt, ob Jahre nach dem Abitur Unterschiede zwischen den Studenten aus verschiedenen Mittelschulsektoren festzustellen seien. Die Ergebnisse zeigten, dass sich der Vorsprung der ehemaligen Schüler der konfessionellen Schulen vor allem in der Einstellung zur Berufstätigkeit, einer dem Gemeinwohl verpflichteten Arbeitseinstellung und der Teilnahme am kulturellen Leben der im herkömmlichen Sinne Intellektuellen zeigt. Die Leistungen der einstigen Schüler der konfessionellen Schulen in diesen Bereichen lassen sich nicht durch den gesellschaftlichen Status der Studenten erklären, da diese Jugendlichen in vielerlei Hinsicht schlechter gestellt sind als der Durchschnitt; ihr Werte- und Beziehungssystem sowie ihre Religiosität besitzen jedoch eine charakteristische Ausprägung. Die Stichhaltigkeit der in der bivariablen Analyse signifikant erscheinenden Erklärungen untersuchten wir anhand regressiver Modelle. Auf dieser Grundlage stellten wir fest, dass dem Einfluss des Schulsektors bezüglich der Bereitschaft zur Berufstätigkeit, einer dem gesellschaftlichen Nutzen verpflichteten Arbeitseinstellung und der auf das Lesen verwendeten Zeit auch unter Berücksichtigung des Einflusses anderer möglicher Erklärungen ausgesprochen große Bedeutung beizumessen ist. Im Anschluss an die in der konfessionellen Schule verbrachte Zeit sorgen auch die individuelle und die in kleinen Gemeinschaften gelebte Glaubenspraxis für die Entwicklung bzw. Wahrung der obigen Arbeitsauffassung, der Beteiligung der Studenten an extracurriculären Aufgaben und der klassischen Freizeitgestaltung der Intellektuellen.

Schlüsselbegriffe: gesellschaftliches Kapital, Religiosität, Region, konfessionelle Schule, Berufstätigkeit

GÁBOR SEMSEY, GÁBOR TÖRÖK, ZSÓFIA CSÁKY-PALLAVICINI &
KATALIN HORVÁTH-SZABÓ (S.25)

Praxis und Wirksamkeit der Wertevermittlung in der katholischen Gemeinschaft Regnum Marianum: Die Verfasser haben die *Wirksamkeit der Werteübergabe* in der Gemeinschaft Regnum Marianum untersucht. In ihrer Abhandlung geben sie zunächst einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Werteübergabe, wobei sie sich auf die Kriterien einer erfolgreichen Wertevermittlung konzentrieren, stellen dann kurz die Geschichte der Gemeinschaft Regnum Marianum, ihre gegenwärtige Tätigkeit und die wichtigsten Merkmale ihrer Pädagogik vor. In diesem Zusammenhang erläutern sie auch, wie die Kriterien einer erfolgreichen Werteübergabe in der Regnum-Gemeinschaft erfüllt werden. Als Nächstes stellen sie einige Ergebnisse

einer Untersuchung über die Wirksamkeit der Wertevermittlung in der Regnum-Gemeinschaft vor, für die die allgemein gebräuchliche Werteskala nach Rokeach verwendet wurde. Die Ergebnisse werden mit denen einer in ganz Ungarn durchgeführten Untersuchung verglichen, außerdem werden die Unterschiede zwischen den Altersgruppen innerhalb der Gemeinschaft analysiert. Sie kommen zu dem Schluss, *dass die Werteübergabe in der Regnum-Gemeinschaft als relativ erfolgreich bezeichnet werden kann*, wenn man die gesellschaftliche Situation und die ungarische Geschichte der vergangenen Jahrzehnte berücksichtigt.

Schlüsselbegriffe: Wertevermittlung, Wertehierarchie, religiöse Erziehung, Jugendliche, Gemeinschaft, Regnum Marianum, Zielwerte, Mittelwerte

ANDRÁS ITZÉS, ROGER CSÁKY-PALLAVICINI & TEODÓRA TOMCSÁNYI (S.49)

Methodische Ansätze zur Untersuchung der Effizienz der Fachausbildung in Mentalhygiene: In unserer Studie geben wir einen Überblick über die Methodik zweier Wirksamkeitsstudien zur postgradualen Ausbildung in Mentalhygiene in Ungarn. Die Zielvorgabe der Untersuchung zum Studienfach „Helfende Beziehung“ war mehrschichtig: Untersucht werden sollten die Entwicklung der Grundhaltung der nondirektiven Unterstützung, das Erkennen der vom Klienten nicht verbalisierten Emotionen und der Anwendungsmöglichkeiten der mentalhygienischen helfenden Beziehung sowie zusätzlich die Fähigkeit, Gruppenverhalten zu reflektieren. All diese Untersuchungen führten wir in Verbindung mit schriftlich fixierten Fallbeschreibungen durch. Im Anhang des Artikels veröffentlichen wir auch die Fragebogen dieser Studie. Im Studienfach „Praxisbegleitung“ geht es um die unterschiedlichen helfenden Tätigkeiten sowie die diese durchführenden Personen. Im Rahmen der Wirksamkeitsstudie untersuchten wir in erster Linie, wie diese auf die Angehörigen anderer Berufe wirken. Die Untersuchung richtet ihren Fokus auf Pädagogen und Pfarrer: Wir führten eine Inhaltsanalyse von Abhandlungen durch, die diese als Antwort auf sie betreffende provokative Fragen geschrieben hatten und diese mit den Antworten von Absolventen der Ausbildung und Studienanfängern verglichen. Bezüglich beider Untersuchungen legen wir kurz den Inhalt und die Form des jeweiligen Studienfaches dar und stellen sodann ausführlich die konkreten Zielsetzungen und Methoden der Untersuchungen – einschließlich der Methoden zur Materialsammlung und Datenanalyse – vor.

Schlüsselbegriffe: Studienfach „Helfende Beziehung“, Studienfach „Praxisbegleitung“, Emotionen, Fallstudie, Wirksamkeitsstudie, Mentalhygiene, Methodik, Nondirektivität, postgraduale Ausbildung, Inhaltsanalyse

ZSUZSANNA LÁDONYI (S.67)

Gemeinschaftlicher Kinderschutz in Siebenbürgen (Rumänien) im Geist des heiligen Franz von Assisi: Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention im Rahmen des von Csaba Böjte O.F.M. gegründeten Kinderschutznetzwerkes: Rumänien hat den Weg der Demokratisierung nach dem Umsturz der Ceaușescu-Diktatur mit beträchtlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nachteilen beschritten. Die Familien, insbesondere die Kinder hatten stark unter diesem Umwandlungsprozess zu leiden. Dies hat auch oft zum Phänomen der Kindesaus-

setzung geführt. Der Franziskaner-Mönch Csaba Bőjte erkannte diese harte gesellschaftliche Situation, von der auch die in Diaspora lebende ungarische Minderheit betroffen war. Vor 14 Jahren begann er daher in Diemrich (Deva/Déva), Süd-Transsylvanien, durch Privatinitiative den Aufbau eines Kinderschutznetzwerkes. Im Rahmen dieses Werkes werden heute in mehr als 40 rumänischen Orten fast 1500 bedürftige Kinder von den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Diemricher „Stiftung Heiliger Franziskus“ betreut. Diese Arbeit wäre unvorstellbar ohne die Unterstützung einer Großzahl von Spendern. Dieser gemeinschaftliche Kinderschutz umfasst heute mehrere Stiftungskindergärten, Schulen (Grundschule für 7–10 Jahre alte Kinder, Mittelschule für 10–14 Jahre alte Kinder), eine Tischlerfachschule, 30 Kinderhorte, ein Wohnheim für Mittelschüler und Studenten, ein Mütterheim, ein Beratungszentrum und ein Dutzend Kinderheime. Der Erfolg der Institution zeigt sich darin, dass immer mehr Kinder, die ohne elterliche Fürsorge aufwachsen mussten, Schulabschlüsse erreichen, Arbeit finden oder sogar studieren und eigene intakte Familien gründen.

Schlüsselbegriffe: gemeinschaftlicher Kinderschutz, Privatinitiative, der Franziskanische Geist, Diaspora, Kinderheim – „soziale Familie“, benachteiligte/Waisen-/Halbwaisen Kinder, Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention

KLAUS RITTER (S.87)

„Gehet hin in alle Milieus!“ Ein theologisches Modell für die kirchliche Praxis: Der Artikel geht der Frage der Glaubensvermittlung angesichts fremd gewordener Milieus nach. Er beschreibt eine theologische Vorentscheidung, die durch die Interpretation der modernen Welt geschieht, aus der sich divergierende Handlungsimpulse ergeben. Daran anschließend greift er einen Gedanken von Klaus Hemmerle auf, der die Glaubensvermittlung unter einem dreifachen Vorrang beschreibt. Es wird gezeigt, warum eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Milieus für die Selbstevangelisation der Kirche notwendig ist.

Schlüsselbegriffe: Sinus-Studie, Glaubensvermittlung, Evangelium und Welt, Selbstevangelisation, Verständnis- und Erfahrungshorizonte